



Einladung zur Veranstaltung

Von der narrativen Erschaffung der Welt - Universalität in den frankophonen Literaturen unserer Gegenwart

Referent: Prof. Markus Messling (Saarbrücken)

Der vor allem euro-zentrische Universalismus, wie er sich seit der Französischen Revolution und der europäischen Aufklärung herauskristallisiert hat, verliert global gesehen an Bedeutung und Strahlkraft. Tatsächlich sind mit Blick auf das imperiale und koloniale Erbe Europas auch die Werte von 1789 längst kontaminiert – doch wer und was soll die Leere füllen, welche sich angesichts des Niedergangs universalistischer Werte auftut? Wenn wir dies nicht „Identitären“ oder Autokraten überlassen wollen, so brauchen wir nach Ansicht unseres Referenten neue universale Verbindlichkeiten – oder wie Jacques Derrida es nannte: ein „neues Wir der Verantwortung“. Hier setzt Markus Messling mit seinem Buch „Universalität nach dem Universalismus“ an und eröffnet mit Hilfe der Literatur das Feld für ein „neues Weltbewusstsein“. Im Erzählen werde die Welt nicht nur je neu gehört, sondern geradezu erschaffen – er spricht von der „narrativen Erschaffung der Welt“. Exemplarisch beleuchtet Messling dazu die frankophonen Literaturen der Gegenwart und untersucht dabei die Spannung zwischen den Werken französischer Autorinnen und Autoren sowie denen aus den französischsprachigen Ländern Afrikas und der Karibik. Besonders faszinierend gerät dabei die Gegenüberstellung der „weißen melancholischen Männer über 40“ mit der afrikanischen oder karibischen Perspektive einer anti-hierarchischen Poetik der All-Welt (Edouard Glissant) oder eines neuen nach-kolonialen Miteinander. Was wir daraus für die Frage nach einer neu zu begründenden Universalität lernen können, darüber werden wir mit Markus Messling ein Gespräch entlang der Themen seines Buches führen.

Markus Messling ist Romanist und Komparatist und seit April 2019 Professor für Romanische Kulturwissenschaft an der Universität des Saarlands. Vorher war er stellvertretender Direktor des Centre Marc Bloch, des deutsch-französischen Forschungszentrums für Geistes- und Sozialwissenschaften, und Professor für Romanische Literaturen an der Humboldt-Universität zu Berlin. Im Frühjahr 2019 ist von ihm bei Matthes & Seitz das Buch „Universalität nach dem Universalismus. Über frankophone Literaturen der Gegenwart“ erschienen. Frühere Veröffentlichungen (Auswahl): „Gebeugter Geist. Rassismus und Erkenntnis in der modernen europäischen Philologie“ (Wallstein-Verlag 2016); (Hg. Mit Franck Hofmann) Leeres Zentrum: Das Mittelmeer und die literarische Moderne (Kulturverlag Kadmos 2015); Champollions Hieroglyphen. Philologie und Weltaneignung. (Kulturverlag Kadmos 2012; frz. Université Grenoble Alpes Editions 2015)

Mittwoch, den 4. September 2019 um 19.00 Uhr
Literaturhaus, Fasanenstr. 23 in Charlottenburg (U1 Uhlandstr.)

Eintritt frei, Gäste willkommen
Anmeldung per Telefon (030 75541090) bzw. E-Mail (info@spree-athen-ev.de) erwünscht.

www.spree-athen-ev.de